

Gottesdienst zur Mitnehmen

"Über dir geht auf
der HERR, und
seine Herrlichkeit
erscheint über dir."

Jesaja 60,2

30.Jänner 2022

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wir feiern getrennt und sind doch verbunden durch unseren Glauben, durch unsere Hoffnung, durch unsere Liebe: Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „All Morgen ist ganz frisch und neu“ – EG 440,1-4

Wir beten

Guter Gott, wir stellen unsern Alltag in deinen Glanz. Doch wir spüren: Arbeit wartet, Pflicht ruft, Sorgen klopfen an unsere Tür, Trauer legt sich auf unser Herz.

Wir aber halten fest an deinem Wort, das uns verheißt: Du stellst unsere Füße auf weiten Raum. Wer zu dir kommt, wird nicht abgewiesen. Unsere Lasten trägst du mit. Unsere Tränen werden bei dir gesammelt und unsere Freude wird uns niemand nehmen.

Dein Wort erhellt unser Leben, deine Liebe lässt unsere Augen leuchten, dein Trost lässt es uns warm ums Herz werden. Heute und inmitten unseres Alltags. Dafür danken wir dir. Amen.

Wir lesen: 2. Buch Mose 34,29-35

Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte. Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen. Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit

ihnen. Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der Herr mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai.

Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht. Und wenn er hineinging vor den Herrn, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war, sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott...

Predigtgedanken von Pfarrerin Iris Haidvogel

„Die Christen müssten mir erlöster aussehen“ schrieb einst der Philosoph und Religionskritiker Friedrich Nietzsche.

Hinter seinem Satz steckt die Annahme: Menschen, die an Gott glauben, müsste das doch „ins Gesicht geschrieben stehen“. Wer innerlich erfüllt ist von einer Freude und wer sich durch Jesus Christus erlöst weiß, der oder die sollte doch auch äußerlich leuchten. Dieser Mensch sollte etwas davon auch sichtbar für andere ausstrahlen.

Mose ergeht so. Er strahlt. Denn er ist Gott begegnet. Das Gesicht des Moses leuchtet, weil er unmittelbar vorher die Zuwendung Gottes erfahren hat, so erzählt es der Bibeltext.

Doch solche Momente, wo ich Gott unmittelbar begegne, sind selten. Vermutlich werden manche sogar sagen: so etwas wie Mose – dass Gott mit mir spricht, sich mir zuwendet – habe ich noch nie erlebt. Oder schon lange nicht mehr. Schließlich gibt

es Zeiten in unserem Leben, in denen uns Gott fern ist, wo Gottes Glanz nicht sichtbar oder spürbar ist. Solche dunklen Zeiten überschatten schnell die guten. Wo wir in der einen Situation Gottes Zuwendung noch gespürt haben, ist sie in der nächsten schon vergessen.

Außerdem ist die Welt des Moses uns doch heutzutage so fern, wie schwierig ist es dann erst Gott in unserm Alltag zu entdecken? Ihm hier und jetzt zu begegnen? Und woher soll dann unser Strahlen kommen?

Vielleicht ist es auch ein hoher Anspruch an Christinnen und Christen, dass wir ständig erlöst aussehen sollen. Dass unser Glauben uns aus dem Gesicht strahlt. Schließlich sind wir nicht weniger traurig, nicht weniger verzweifelt, nicht weniger müde oder von Sorgen und Nöten betroffen als andere.

Doch auch Mose strahlt nicht vor Glück. Ganz im Gegenteil. Vor kurzem stand er noch vor einem Scherbenhaufen. Schließlich ist es bereits der zweite Versuch den Israeliten in der Wüste die Zehn Gebote von Gott zu überbringen. Als Mose zum ersten Mal am Berg Sinai Gott begegnet und die Zehn Gebote erhält, kehrt er zurück zu einem Volk, das um ein goldenes Kalb tanzt. Von Unsicherheit und Übereifer getrieben, brechen die Israeliten gleich die noch nicht einmal übermittelten Gebote und wenden sich von Gott ab, der sie doch gerade aus der Gefangenschaft in Ägypten befreit hat.

Voller Wut und Verzweiflung darüber wirft Mose die Tafeln mit den Geboten zu Boden – sie zerbrechen. Und mit ihnen viele Hoffnungen. Was bleibt sind ängstliche Fragen: Wird Gott uns jetzt bestrafen? Wird er uns in der Wüste zurücklassen? Haben wir unsere Chance vertan, auf ein glückliches Leben in Freiheit?

Mose geht erneut auf den Berg. Ein zweites Mal. Mit einem mulmigen Gefühl, einem schweren Herzen und einem Schatten auf dem Gesicht. Er ist traurig und verzweifelt, müde vom langen Weg und voller Sorgen über Gottes Reaktion.

Aber Gott ist sich nicht zu schade, er lässt Gnade vor Recht ergehen. Ein zweites Mal erhält Mose die Zehn Gebote. Bemerkenswert eigentlich von einem Gott, der sich durchaus auch streng seinem Volk gegenüber zeigt. Aber Gott lässt mit sich reden. Das macht Gott aus. Gott bleibt in Beziehung.

Den Glanz den Mose mitbringt, ist nicht nur ein Zeichen, dass ihm Gott begegnet ist. Sondern es ist das Strahlen der Gnade, der Erleichterung und der geschenkten Freude. Mose ist erlöst. Erlöst von der Last, für die Fehler der Israeliten gerade stehen zu müssen. Und auch erlöst von der Frage, mit welchem Gott er und die Israeliten es zu tun haben. Es ist ein Gott, der mit sich reden lässt. Der Beziehung immer über Bestrafung stellt. Der seinem Volk Freiheit nicht geschenkt hat, um angebetet zu werden, sondern aus Liebe. Vielleicht ist auch deshalb dieser Glanz den Menschen am Fuße des Berges zu viel. Sie können diese Liebe, diese Gnade nicht fassen. So einem Gott sind sie in Ägypten, wo sie gefangen und versklavt waren, nicht begegnet. Einem Gott, der ihnen entgegenkommt, der sie liebt, obwohl sie gerade einen Fehler gemacht haben.

Was für die Israeliten in der Wüste galt, gilt auch für uns. Gott lässt mit sich reden. Niemand bleibt von ihm festgelegt auf sein Gestern. Gott schenkt neue Chancen und neue Anfänge, mitten im Scherbenhaufen. Mitten in den Schwierigkeiten unseres Alltags. Das Strahlen des Mose ist also nichts Magisches oder Einmaliges, das nur ihm oder einzelnen Auserwählten

vergönnt ist. Unermüdlich spricht auch uns Gott zu: Komm zu mir! Hör mir zu! Lass dich wärmen! Sieh das Licht!

Wir Menschen vergessen das immer wieder. Wir brauchen die Erinnerung, dass wir uns vor Gott nicht fürchten müssen, dass wir vor ihm weder besonders glücklich, noch besonders stark sein müssen. Und wir brauchen Räume und Zeiten, wo wir den Glanz in unser Leben holen – so wie Mose immer und immer wieder zu Gott auf den Berg geht.

Für viele von uns ist das zum Beispiel der Gottesdienst, wo wir uns immer wieder erinnern: Gott ist da. Wir kommen nicht in die Kirche, weil wir wissen, dass Gott da ist. Wir beten nicht, weil wir wissen, dass Gott antwortet. Wir lesen nicht diese Worte, weil wir so gläubig sind. Sondern wir gehen in die Kirche, weil wir Gott suchen. Wir beten, weil wir uns nach Gottes Antwort sehnen. Und wir lesen diese Worte, weil unser Glaube Nahrung braucht und wir hungrig sind nach Gott.

Solche Räume und Zeiten, wo wir uns aufmachen auf den Berg und zu Gott gehen, brauchen wir immer wieder. Sei es in der Kirche, zu Hause oder in der freien Natur. Weil jedes Glänzen ja nur Licht reflektiert und das ausgehende Strahlen braucht, das es erhellt.

Und dann passiert es vielleicht auch uns – unbemerkt, wie es ja Mose auch nicht bemerkt hat – und ein Strahlen huscht über unser Gesicht. Inmitten des Alltags, wissen wir für einen Moment wieder: Wir sind erlöst, geliebt, befreit. Amen.

Wir singen oder lesen: „Du Morgenstern, du Licht vom Licht“ – EG 74,1-4 (nach der Musik von EG 300 „Lobt Gott, dem Herrn der Herrlichkeit“)

Wir beten miteinander und füreinander

Du, Gott, Licht und Heil,

wende dein Angesicht uns zu und erleuchte uns, dass wir einander in Güte begegnen und uns umeinander sorgen.

Wir bitten dich für alle, die Schmerz und Verzweiflung erleben, die in Trauer und Sorge sind, die schwer am Leben tragen.

Wir bitten dich für die, die unter Ungerechtigkeit und Gewalt leiden, die in Kriegsgebieten leben und für sich keine Zukunft haben.

Wir bitten dich für die, die sich anderen liebevoll zuwenden, in Krankenhäusern und Pflegeheimen, in Flüchtlingsunterkünften und Schulen, in Frauenhäusern und Gefängnissen und auch in den eigenen vier Wänden.

Wir bitten dich für alle, die in den Gesichtern der anderen den Glanz göttlicher Ebenbildlichkeit entdecken und ihnen mit Würde begegnen.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen, Emilie Herzog und Pfarrer Sönke Frost und für ihre Familien um Trost und deine Nähe.

Wir bitten dich für deine Kirche, für die Christinnen und Christen in aller Welt, dass sie dein Licht und dein Heil ausbreiten und Frieden und Versöhnung wachsen.

*So beten wir wie es uns dein Sohn gelehrt hat: **Vater unser im Himmel...***

Geht gesegnet:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Wir singen oder lesen: „Bewahre uns Gott“ – EG 171,1-4

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen: von Frau **Emilie Herzog**. Sie war im 88. Lebensjahr, hat in der Unteren Hauptstraße gewohnt und wurde am Friedhof in Gols beerdigt. Ebenfalls beerdigt wurde **Herr Pfarrer Sönke Frost**. Er verstarb im 60. Lebensjahr und wurde am Samstag, dem 29.1., in Nickelsdorf beigesetzt.

Am Sonntag findet die **Blutspende-Aktion des Roten Kreuzes** im Evangelischen Gemeindezentrum statt: 9-12 Uhr und 13-15 Uhr.

Herzliche Einladung zu den nächsten Gottesdiensten:

Sonntag, 6.2.2022

9.00 Uhr in **Gols** und 10.30 Uhr in **Tadten** mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Sonntag, 13.2.2022

9.00 Uhr in **Gols** mit Pfarrerin Ingrid Tschank und 10.30 Uhr in **Neusiedl** mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es kommende Woche.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Sonntag, 13.2.2022, 10.00 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Wien Simmering, ORF III

Sonntag, 20.2.2022, 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Ingelheim, ZDF

